

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Dienstag, 17. Januar 2012 21:59
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: (01) MATERIE: was ist sie, was ist ihr Ziel?

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Mittwoch, 19. Januar 2011 08:19
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: (01) MATERIE: was ist sie, was ist ihr Ziel?

Liebe Freunde der Neuoffenbarung,

** unser irdischer Leib besteht aus Materie,
 ** um uns sind unendlich viele materielle Gegenstände,
 ** die Naturwissenschaften können Materie in Energie verwandeln,
 ** unser Leib ist von der Materie genommen und geht zur Materie zurück,
 ** Religionen sagen der Mensch kann re-inkarnieren,
 ** die Seele des Satan ist die gesamte Materie,
 ** der Mensch soll seine Materie (Fleisch) erlösen (verklären),
 ** als vollendete Seele bringt der Mensch sein Fleisch zurück zu Gott.

Man könnte die Liste fortsetzen. Immer wieder ist es die Materie, unsere eigene oder die Materie um uns herum, mit der wir konfrontiert sind. Und die Religionen sagen uns, dass wir von den Neigungen der Materie frei werden sollen. Unendlich viele Fragen und Überlegungen ranken sich um die Materie, und wenn wir Schmerzen haben, dann spüren wir es in unserer Materie, unserem Fleisch der Erde.

Deshalb ist es wichtig besser zu verstehen <was die Materie ist, warum Materie anwesend ist, wieso sie aufgelöst werden soll>.

Im Werk "Erde und Mond" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber finden wir wichtige Offenbarungen Gottes über "Entstehung und Zweck der Materie" (das einleitende Kapitel im Buchabschnitt "Die geistige Erde"). Ich füge dieses Kapitel hier ein und schreibe Anmerkungen dazu.

[Er.01_027,01] Bei der Betrachtung des geistigen Teiles der Erde werden wir, um uns gründlich zu instruieren, eine retrograde Bewegung machen und werden nicht aus der Tiefe in die Höhe, sondern aus der Höhe in die Tiefe steigen, was da ganz in der Ordnung ist, weil man nicht von innen nach außen, sondern von außen nach innen sich kehren muß, um zu dem eigentlich Geistigen zu gelangen, das da bei jedem Dinge das Tiefste und das Inwendigste ist.

(Im 1. Abschnitt des Buches "Erde und Mond" (Kapitel 01 - 26) mit der Überschrift "Die natürliche Erde" wurde der Planet Erde von den Tiefen seines Zentrums aus bis hin zur Erdoberfläche betrachtet. Nun, im Abschnitt "Die geistige Erde" soll der entgegengesetzte Weg der Betrachtung gewählt werden: von außen her (vom Natürlichen aus) soll in die Tiefen des Inneren (in das Geistige hinein) geschaut werden.

Das Geistige in den Dingen (der Materie) soll erkannt werden, das Tiefste (das Inwendigste) in den Dingen ist ihr Geistiges.

[Er.01_027,02] Es ist euch schon zu oftmals gezeigt worden, daß innerhalb des Materiellen sich allezeit Geistiges birgt, und wie die eigentlich schaubare Materie an und für sich im Grunde nichts anderes ist als gefangenes, gefesselt und fixiertes Geistiges; dennoch aber soll auch hier zur gründlicheren Erkenntnis dessen noch so manches Erläuternde folgen.

(In den Werken der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wird oft davon gesprochen, dass das

Materielle (die Materie) "Geistiges ist", oder anders: die Materie ist gefesselt oder fixiertes Geistiges. Dies soll hier aufgeklärt werden.)

[Er.01_027,03] Ihr könnt was immer für eine Materie betrachten, so werdet ihr es dennoch nicht finden, daß diese nur irgend als vollkommen solid in die Erscheinlichkeit tritt, sondern jede Materie ist teilbar, weil sie aus Teilen besteht, und zwischen diesen Teilen sind noch immer Räumchen, die von den Naturkundigen Poren genannt werden.

(Jede Materie ist bis in unvorstellbar kleine Partikel teilbar. Das wissen wir aus der Physik: so sind unsichtbare Atome nach heutiger Kenntnis "große Baugruppen der Materie", die weiter geteilt werden können (Elektronen, Protonen, etc.) und weitere Teilungen bis hin zu den "Quanten der Materie", die als instabil gelten, weil sie an der Grenze (dem Übergang) zur Energie existieren: kleinste Teile der Materie können in Energie transformiert werden; siehe W. Heisenberg, die Lehre des A. Einsteins ist Geschichte.)

Materie ist auch in ihren kleinsten Abmessungen keine homogene Masse, überall sind Zwischenräume (Poren) zwischen den kleinsten Teilchen.

Hier geht es nicht um die unvorstellbare Kleinheit der Teile, es geht um das Verständnis, dass jede Materie aus kleinsten Teilchen zusammengesetzt ist, die wieder aufgelöst - in Geist oder pure Energie verwandelt - werden kann.)

[Er.01_027,04] Über die Teilung der Materie ist bis jetzt noch kein Gelehrter im reinen, und niemand kann es bestimmen, in welche endlich kleinsten Teile die Materie teilbar ist. Man nehme nur z.B. einen Gran Moschus, lege ihn in einem großen Gemache auf irgend einen Platz: in kurzer Zeit wird das große Gemach in all seinen Räumen mit dem Moschusdufte erfüllt sein, und man darf ein solches Stückchen viele Jahre liegen lassen, und es wird weder an seinem Volumen noch an seinem Gewichte etwas Merkliches verlieren; und doch mußten in jeder Sekunde viele Millionen Teilchen sich von diesem Stückchen flüchtig abgelöst haben, um fortwährend die weiten Räumlichkeiten des Gemaches mit dem Moschusdufte zu erfüllen. Dergleichen Beispiele könnten noch eine große Menge angeführt werden; allein für unsere Sache genügt dieses einzige, um einzusehen, daß es da mit irgend einer definitiven Bestimmung über die endliche Teilbarkeit der Materie sicher seine gewiesten (gewitzten) Wege hat. Wenn aber nun dargetan ist, daß wenigstens für eure Begriffe alle Materie bis in ein nahe unendliches Minimum teilbar ist, so ist es doch andererseits mehr als klar, daß die Materie notwendig aus Teilen zusammengesetzt sein muß. Wer aber zieht diese Teile zusammen und klebt sie so fest aneinander, daß sie endlich wie eine einfache Masse aussehen, die manchmal mehr, manchmal weniger fest ist? – Sehet, da ist schon die erste Stufe, auf welcher das Geistige beginnt.

(Das Beispiel mit dem Moschusduft (dem Parfüm) ist sehr illustrativ. Entscheidend aber ist die Frage: **"Wer aber zieht diese Teile zusammen und klebt sie so fest aneinander, daß sie endlich wie eine einfache Masse aussehen, ..."**

Die "Bindekraft" (Anziehungskraft, Affinität), mit der die aller kleinsten Teilchen zusammengefügt und zusammengehalten werden bis hin zur groben und dadurch sichtbare Materie, ist eine Eigenschaft aus dem Geistigen: **das Zusammenfügen und Zusammenhalten von gleichartigen winzigsten Teilchen einer Materieart ist ein geistiges Geschehen.)**

[Er.01_027,05] Diese endlos kleinen Teile sind ursprünglich nichts als lediglich eine Ideenkraft aus Mir, dem Schöpfer aller Dinge; diese Ideenkraft bekommt Form, und die Form bekommt Leben aus dem Leben des Schöpfers.

(Nun erklärt Gott der Herr was Materieteilchen sind:

- *** sie sind Ideenkraft Gottes, des Schöpfers
- *** diese Ideen aus Gott erhalten eine Gestalt (Form)
- *** die gestaltete Form (das Teilchen) erhält Leben aus Gott.

Ideen werden geformt und erhalten Bewegung (Leben): sie werden als kleinste Teilchen der Materie bezeichnet und werden zu größeren Einheiten zusammengefügt (bis hin zu sichtbarer Materie: aus Materie-Quanten werden feste Stoffe gebildet, d.h. verbunden.)

[Er.01_027,06] Der Schöpfer gibt die neubelebte Form frei von Sich, gibt ihr aus Seinem eigenen Urlichte ein Eigenlicht und mit diesem Lichte, das lebendig ist, die eigene Intelligenz, durch die die neubelebte Form sich erkennt und ihrer selbst wie ein selbständiges Wesen bewußt wird.

(Gott der Herr und Schöpfer lässt diese "erschaffenen" Ideen als Formen, die belebt sind, aus Sich austreten; ER setzt sie frei und ER gibt den belebten Ideenformen ein "Eigenlicht" (Selbsterkenntnis) und dadurch Intelligenz.

Mit Hilfe ihrer Intelligenz erkennen die belebten Ideenformen aus Gott andere Teilchen ihrer Art (Verwandte) und mit Hilfe ihrer verfügbaren Lebenskraft vereinigen sie sich (sie können Masse bilden).

Die Schöpfung von Ideen und Gedanken aus Gott zu eigenständigen Geistern ist im Werk "Die Haushaltung Gottes", Band 1, Kapitel 5 "Das Geheimnis der Schöpfung" detailliert und leicht verständlich beschrieben; siehe HGt.01_005.)

[Er.01_027,07] Hat die Form sich also erkannt, da wird ihr die Ordnung, ein Gesetz alles Seins, gegeben, mit dieser Ordnung das innerste Feuer der Gottheit, ein Funke der ewigen Liebe; aus dem geht hervor der Wille. Nun hat die neubelebte Form Licht, Selbsterkenntnis, Selbstbewußtsein, die Ordnung und den Willen und kann ihren Willen der Ordnung gemäß einrichten oder auch dieser Ordnung dawiderhandeln.

(Sobald eine erschaffene, belebte, selbstbewusste, intelligente und freie (eigenständige) Ideenform (ein Teil; jedoch noch nicht Materieteilchen) sich selbst erkannt hat, wird ihm ein "Gesetz" gegeben. Dieses "Gesetz" ist die Ordnung Gottes. In HGt.01_005 wird offenbart, dass dieses Gesetz lautet "liebe die Liebe".

Dieses Gesetz aus Gott benennt die Ordnung Gottes und ist die Liebe. Das Erschaffene (das Geschöpfte) hat das Bestreben zu lieben und in Liebe sich mit Seinesgleichen zu vereinen, d.h. größere Einheiten im gemeinsamen Liebestreben zu bilden. Dieses Streben in der Liebe ist der Geistfunke der Liebe im Erschaffenen (im Geschöpften) und findet im Liebewillen seinen Ausdruck.

Aber jede erschaffene und belebte Idee in ihrer Form, ihrem Eigenlicht, ihrer Selbsterkenntnis, ihrem Selbstbewusstsein und ihrem eigenen Willen ist frei: in seinem freien Willen kann das Erschaffene (das Geschöpfte) die Ordnung Gottes einhalten und sich danach verhalten oder nicht einhalten und gegen Gottes Ordnung verstoßen.

So wird verständlich, wenn gesagt wird: Erschaffene gingen in die Selbstsucht und in den Hochmut; sie sind dadurch von Gott abgefallen: sie haben sich aus der Ordnung Gottes ("liebet die Liebe") in ihrem freien Willen (absichtlich) entfernt: sie sind gefallen.)

[Er.01_027,08] Handelt und bewegt sich so ein neues Geschöpf der Ordnung gemäß, so wird es wie ein Baum erfesten (stabil, fest, widerstandsfähig) und wird als ein vollkommenes, freies Wesen in dem großen Schöpfungsraume auftreten zum ewigen Fortbestehen, weil all sein Wesen aus Mir, der Ich doch sicher ewig bin und ewig sein werde, geschöpft ist; und darum ist der Mensch ein Geschöpf, weil all sein Wesen aus Mir geschöpft ist, und sein Los kann kein anderes sein als Mein eigenes, weil das seinige aus Mir geschöpft ist, so, als wenn jemand aus dem Brunnen ein Wasser schöpft, das Wasser im Gefäße gleich ist dem Wasser im Brunnen und die gleiche Bestimmung hat als das Grundwasser im Brunnen, aus dem es geschöpft wurde.

(Gott der Herr - es ist Jesus - hat Seinem Schreibknecht Lorber die Offenbarung diktiert, sie sagt: Bleibt das Geschöpf Mensch in der Ordnung Gottes, wird es groß, fest, beständig wie ein Baum, vollkommen und frei in Selbstbestimmung und ewig fortbestehen, "... weil all sein Wesen aus Mir, der Ich doch sicher ewig bin und ewig sein werde, geschöpft ist;...".

An vielen anderen Stellen im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber heißen solche Geschöpfe "vollendete Menschen" oder "Kinder Gottes": sie sind in der Art wie ER Selbst ist, denn sie sind aus IHM geschöpft: sie sind wie gefüllte Eimer mit Wasser, das aus dem einen Brunnen - aus Gott - geschöpft ist. Sie sind in Gottes Gleichnis, sie sind in Seiner Ähnlichkeit.)

[Er.01_027,09] Wenn aber so ein neues Wesen oder Geschöpf mit seinem freien Willen der gegebenen Ordnung nicht Folge leistet, so geht es natürlich seinem Untergange oder seiner Auflösung entgegen, was ganz natürlich leicht begriffen werden kann.

(Bleibt aber ein freies Wesen - ein Mensch - als von Gott geschöpft nicht in der Ordnung Gottes und

entfernt sich dadurch zwangsläufig von Gott, denn es missachtet das Gebot "liebe die Liebe", geht dieses Wesen - dieser Mensch - seiner Auflösung entgegen. Alles was im Wesen anwesend ist, bleibt nicht beisammen, es wird aufgelöst, denn alles Zusammengesetzte (siehe die Materie) kann wieder in ihre allerkleinsten Teile aufgeteilt (zerstreut) werden. Das wird als der sich natürlich ergebende "Untergang" oder "Auflösung" bezeichnet.)

[Er.01_027,10] Wenn jemand eine Pflanze in die Erde setzt, gönnt ihr aber keine Feuchtigkeit, kein Sonnenlicht und keine Wärme, – was wird wohl mit der Pflanze? Nehmen wir aber an, die Pflanze hätte freies Bewußtsein und könnte sich nehmen Wasser, Licht und Wärme, sie wollte aber nicht, – was wird aus ihr? Sie wird verdorren und vergehen.

(Daraus folgt: Wenn ein Wesen lebt (so wurde es erschaffen, aus Gott geschöpft), aber die Notwendigkeiten für das Fortleben (Licht, Wärme, Wasser) nicht annehmen will, muss es zugrunde gehen. So kommt es, dass Menschen durch die Ablehnung Gottes ihr Leben selbst schädigen und sogar selbst zerstören. So kommt es, dass Krankheiten aus dem Fehlverhalten des betreffenden Menschen kommen. Jeder richtet sich selbst, wenn er Lebenswasser, Lebenslicht, Lebenswärme aus Gott nicht annehmen will: wenn er in Hochmut und Eigensinn glaubt, aus sich selbst bestehen und leben zu können.)

[Er.01_027,11] Oder jemand wollte sich von einem Maler vollkommen ähnlich abbilden lassen, will aber sein Antlitz dem Maler nie zuwenden, – was wird das am Ende für ein Abbild werden?

[Er.01_027,12] Mir, dem Schöpfer, aber kann es nicht gleichgültig sein, ob ein Wesen, das nicht bloß von Mir nur wie ein Bild in der Idee gefaßt, sondern auf obbeschriebene Weise aus der Fülle Meiner göttlichen Wesenheit geschöpft wurde, nur eine Zeitlang oder ewig besteht. Das erste müßte offenbar einen Teil aus Mir vernichten können, was unmöglich ist; also es kann, wenn es einmal geschöpft ist, nur für Ewigkeiten geschöpft sein.

(Hier kommt eine sehr tröstliche Perspektive für alle von Gott abgefallenen Menschen zum Ausdruck: Jeder Mensch ist eine Idee, ein Gedanke Gottes, und damit ein Wesen, das aus Gott geschöpft ist (wie das eine Wasser aus dem einen Brunnen). Gott der Herr - die Liebe Gottes - lässt nicht zu, dass Erschaffene nur vorübergehend bestehen. Alles, was aus Gott hervorgegangen ist, soll ewig bestehen. Gott lässt nicht zu, dass Anteile aus IHM der Vernichtung anheim gegeben werden. Deshalb gilt: "... wenn es einmal geschöpft ist, (kann es) nur für Ewigkeiten geschöpft sein.")

[Er.01_027,13] Aber ein solches Geschöpf kann sich in Meiner Ordnung verkehren (umdrehen, abwenden), und das ist ebensoviel als gewisserart für Mich aufhören zu sein; denn der nicht für Mich ist, der ist wider Mich. Auf diesem Wege aber würde sich mit der Zeit neben Mir eine entgegengesetzte Kraft und Machtpotenz bilden, die Meinem freien Wirken Störungen entgegengesetzen würde, was mit anderen Worten nichts anderes heißen würde als: Ich, die allerhöchste Vollkommenheit, müßte Selbst unvollkommen sein, um eine Unvollkommenheit neben Mir zu dulden.

(Würde Gott der Herr die von IHM in Eigensucht und Hochmut abgefallenen Wesen (Menschen) in ihrer Bösartigkeit gewähren lassen und sie auf ewig bestehen lassen, würde sich dadurch eine immer stärker werden Gegenkraft zu Gott aufbauen (akkumulieren). Eine solche Machtpotenz des Bösen würde eine Gott entgegengesetzte Kraft sein und würde Gottes Vollkommenheit schmälern: das lässt Gott der Herr nicht zu.)

[Er.01_027,14] Um diesem allerhöchsten Übel zu steuern, wird ein Geschöpf, welches sich nicht in Meine gegebene Ordnung fügen will, alsogleich gefangengenommen und wird fixiert auf einen Punkt und auf eine Stelle; und sehet, diese Fixierung ist das, was ihr als Materie kennet, sehet und empfindet.

(Weil Gott der Herr dem Satanischen keinen freien, keinen ungehinderten Entfaltungsraum lässt, werden die gefallenen Wesen (die böse gewordenen Geister, siehe "Himmelsgaben" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber, HiG.03_40.06.17) in Materie gebannt, jedoch mit der Chance (es ist Gnade) der "Erlösung" daraus: es ist die Rückführung zu Gott.

So ist auch verständlich, dass gesagt wird, die gesamte Materie des Kosmos ist die Seele des Satan (des gefallenen Luzifer). Denn alles was in der Entfernung von Gott ist, alles, was sich Gott entfremdet hat, ist Geistiges (Ideen aus Gott), das in seiner Bewegungsfähigkeit eingefroren (festgehalten, gefestet) ist.)

(Er.01_027,15) In den endlos vielen Teilchen der Materie liegt die endlose Intelligenz des neugeschaffenen, aber nun gefangengenommenen Wesens zugrunde, welche Intelligenz nimmer

zugrunde gehen kann; aber sie ist gefestigt und gegen die Sonne des Geistes gekehrt auf so lange, bis sie zu jener Reife gelangt ist, wie ein Spiegel, der so lange das Licht der Sonne aufnimmt, bis die Sonne ihn verkehrt und ihn blind macht für alles andere, als bloß allein nur am Ende noch fähig, das Licht der Sonne aufzunehmen. Dem Außen nach wird der Spiegel freilich immer matter, und seine Materie wird lockerer und poröser; aber diese Materie wird eben dadurch stets fähiger, in all ihren aufgelösten Teilen das Bild der Sonne, wenn auch höchst verjüngt, aufzunehmen, und das ist eigentlich der gute Übergang: daß ein solches Wesen anfängt, in all seinen Teilen die Gottheit aufzunehmen, und nicht nur in einem einzelnen Teile. Und so ist es nicht genug, daß da jemand sagt: „Herr, Herr!“, sondern er muß den Herrn in alle seine Lebensfibern aufgenommen haben; dann erst ist er reif, wieder dahin zurückzukehren, von wannen er gekommen ist.

(Die Eigenschaften und Fähigkeiten, die satanisch geworden sind, sind Intelligenzen, die nicht zerstört werden. Diese Intelligenzen haben eine falsche - eine Gott abgewandte - Zielsetzung bekommen, sie sind Materie geworden. Diese dem Geist Gottes entgegengesetzte (falsche) Zielsetzung soll geändert werden.

Alle von Gott abgefallenen kleinsten Formen (Ideengebilde) sollen wieder Licht aus der geistigen Sonne aufnehmen. Dadurch werden sie wieder belebt und können aus ihrer Starre befreit werden. Sind sie aus ihrer Starre befreit, können sie sich wieder zu Gott kehren, d.h. IHM zuwenden.)

[Er.01_027,16] Aus diesem Grunde muß endlich alle Materie wieder in das Minutissimum (in das kleinste Detail) aufgelöst werden, damit kein Teilchen da mehr vorkommt, das nicht fähig wäre, das Bild der ewigen Sonne aufzunehmen; und in dieser Aufnahme des ewigen Urbildes ist dann wieder die neue Schöpfung, in der sich die vorher gefangenen, nun aber wieder frei gewordenen endlosen Intelligenzen eines Wesens wieder ergreifen, in die erste Urform zurückgehen und wieder das werden, was sie schon im Urbeginne hätten werden sollen.

(Die im Licht der geistigen Sonne Gottes wieder frei gewordenen kleinsten Ideenformen können sich wieder bewegen (leben) und "... **das Bild der ewigen Sonne aufzunehmen** ...". Durch diese Wiederaufnahme der Liebe Gottes - des ewigen Urbildes - kann die neue Schöpfung entstehen. In Liebe können sich die endlosen Intelligenzen (Spezifika der vormaligen Materie) wieder ergreifen und "... **in die erste Urform zurückgehen und wieder das werden, was sie schon im Urbeginne hätten werden sollen.**")

[Er.01_027,17] Aus dieser Vorleitung (Einleitung) wird euch sicher klar, daß in der Materie unmöglich etwas anderes als lediglich nur Geistiges sein kann; und wir können nun auf wohlbeleuchteten Wegen unsere Wanderungen über und in die geistige Erde machen.

(So ist durch diesen Text (Er.01_027) ersichtlich (offenbart), dass die gesamte Materie nur gefestetes (gebanntes) Geistiges ist.)

Im Werk "Das große Evangelium Johannes" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wird ausführlich über die Entstehung der Materie, ihr geistiges Wesen und ihr Zweck gesprochen; dazu dann weitere Ausführungen.

Herzlich
Gerd